

Pressemitteilung

Sperrfrist: 2. Januar 2023, 09:55 MEZ (08:55 UTC)

S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

Industrie im Dezember: Abschwung verlangsamt sich, da Lieferkettenprobleme zurückgehen

Ergebnisse auf einen Blick

EMI auf 3-Monatshoch, Produktionsrückgang schwächt sich ab

Verbesserte Liefersituation führt zu geringerem Preisdruck

Hersteller weniger pessimistisch hinsichtlich Jahresausblick

Zum Jahresende hat sich der Abwärtstrend im verarbeitenden Gewerbe weiter abgeschwächt, was vor allem an den reibungsloser funktionierenden Lieferketten lag, wie die jüngsten Umfrageergebnisse zeigen. Angesichts der verbesserten Angebotslage ging der Preisdruck in der gesamten Branche zudem deutlich zurück. Die Geschäftsaussichten hellten sich zwar merklich auf, blieben unterm Strich aber weiterhin negativ. Die schleppende Nachfrage war hier nur einer der Faktoren, die die Stimmung drückten.

Der saisonbereinigte S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ - eine gewichtete Summe der Kennzahlen für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - notierte im letzten Monat des Jahres bei 47,1 Punkten und damit abermals unter der Wachstumsschwelle von 50. Immerhin legte er gegenüber November (46,2) zu und kletterte auf den höchsten Stand seit drei Monaten.

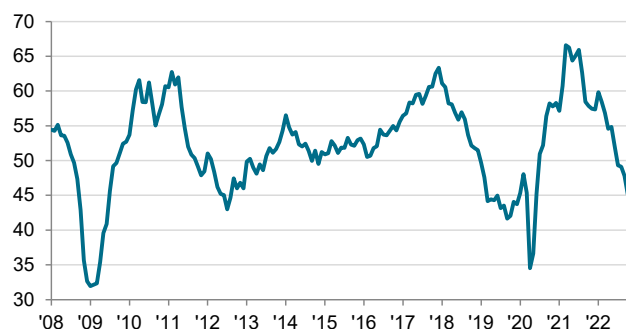
Der Anstieg des EMI ging zumindest teilweise auf den Unterindex Produktion zurück. Dieser stieg kräftig an und signalisierte die niedrigste Kontraktionsrate seit Juni, was vor allem an der besseren Materialverfügbarkeit lag, wie einige Befragte berichteten.

Dass sich die Situation bei der Zulieferung mit Rohmaterialien weiter entspannt hat, wird besonders durch den positiven Trend bei den Lieferzeiten unterstrichen. Diese verkürzten sich nicht nur den zweiten Monat hintereinander, sondern auch so deutlich wie seit Dezember 2019 nicht mehr.

Dennoch fuhren viele Hersteller - insbesondere die von Vorleistungsgütern - ihre Fertigung weiter zurück, meist aufgrund rückläufiger Neuaufträge. So schlug insgesamt bei den Auftrags-eingängen im Berichtsmonat zum neunten Mal hintereinander ein Minus zu Buche, was größtenteils der zunehmenden Unsicherheit, aber auch den hohen Lagerbeständen bei vielen Kunden zugeschrieben werden kann. Die Schrumpfrate schwächte sich zwar auf den besten Wert seit Juni ab, fiel aber erneut stärker aus als die der Produktion. Auch die Exportneuaufträge gingen aufgrund der Nachfrageflaute in China und Europa deutlich zurück.

Während die Auftragsbestände der Industrieunternehmen auch im Dezember schrumpften, wuchsen die Fertigwarenlager weiter an. Allerdings fiel der achte Anstieg in Folge schwächer aus als im November. Die Bestände an Vormaterialien wurden ebenfalls weniger

Einkaufsmanagerindex™ Deutschland
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Quelle: S&P Global.

Die Datenerhebung erfolgte vom 6. - 16. Dezember 2022.

Kommentar

Phil Smith, Economics Associate Director bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert die aktuellen Umfrageergebnisse:

"Zum Jahresende hat sich die Stimmung in Deutschlands Industrie etwas aufgehellt. So zeigen die jüngsten PMI-Daten, dass die Produktion weniger stark gedrosselt wurde und die Hersteller etwas weniger besorgt in die Zukunft blicken.

Aus den Umfrageergebnissen geht des Weiteren hervor, dass in erster Linie die verbesserte Materialverfügbarkeit dazu beitrug, dass es in der Fertigung vielerorts flüssiger lief. Dennoch bleiben die rasant sinkenden Neuaufträge für viele Unternehmen ein Problem, insbesondere für Hersteller von Vorleistungsgütern (d.h. Produzenten, die Teile und Komponenten für andere Firmen herstellen). Die hohen Lagerbestände sind dabei nur einer der Faktoren, die die Nachfrage drückten.

Dass die Geschäftsaussichten unterm Strich immer noch negativ sind, deutet darauf hin, dass in den Chefetagen der Unternehmen die Risiken weiterhin höher eingestuft werden als die Wachstumschancen. Verglichen mit der Situation vor einigen Monaten hat sich der Ausblick allerdings merklich verbessert, da sich die schlimmsten Befürchtungen bei der Entwicklung der Gaspreise und -lieferungen nicht bewahrheitet haben.

Anhand der Daten lässt sich außerdem ablesen, dass die Inflation im verarbeitenden Gewerbe weiter zurückgeht. Obwohl immer noch historisch hoch, hat sich die Teuerung der Verkaufspreise seit dem Höchststand im Frühjahr letzten Jahres mehr als halbiert. Dies liegt zum einen an den reibungsloser funktionierenden Lieferketten zum anderen an der Tatsache, dass es schwieriger geworden ist, Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben."

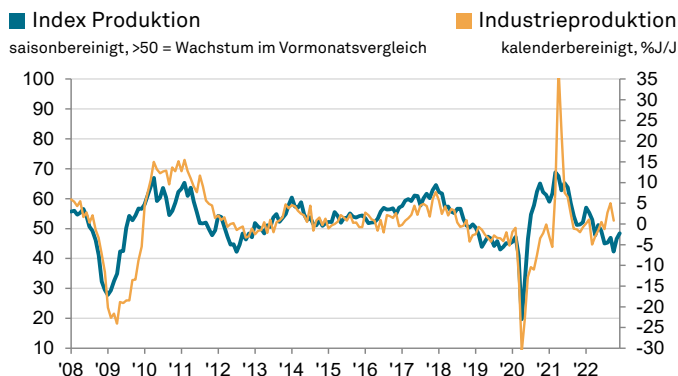
kräftig aufgestockt als zuletzt in der seit mittlerweile fünfzehn Monaten anhaltenden Wachstumsphase. Tatsächlich gaben viele Befragte an, die Bestände zum Jahresende zu reduzieren, was sich auch in einem weiteren markanten Rückgang der Einkaufsmenge widerspiegelt.

Dieser erheblich geringere Bedarf an Rohstoffen trug wesentlich dazu bei, dass sich die Lieferketten weiter normalisierten und der Preisdruck nachließ. So gab die Inflationsrate der Einkaufspreise zum dritten Mal hintereinander spürbar nach und fiel auf den niedrigsten Stand seit etwas mehr als zwei Jahren. Sie rangierte aber nach wie vor über dem Durchschnittswert, der bis zum Beginn der Pandemie gemessen wurde, was hauptsächlich an den exorbitanten Energiepreisen lag.

Auch die Verkaufspreise wurden deutlich weniger stark angehoben als im Vormonat. Hier sank die Teuerungsrate auf ein 22-Monattief, blieb jedoch auf einem Niveau unübertroffen vor März 2021.

Im letzten Monat des Jahres verbesserte sich der Geschäftsausblick in der Branche nach dem Tief von Oktober noch mal kräftig und kletterte auf den besten Wert seit März. Dennoch blieb die Stimmung insgesamt pessimistisch. Sorgen bereitet vielen Umfrageteilnehmern nach wie vor die sich abkühlende Wirtschaft, die Energieversorgung, die hohe Inflation sowie der Krieg in der Ukraine.

Erfreuliches gab es bei der Beschäftigung, wo sich der positive Trend fortsetzte und die Hersteller weiter offene Stellen besetzten. Das Wachstum verlangsamte sich allerdings etwas auf den geteilt-tiefsten Wert seit 22 Monaten.



Quellen: S&P Global, Destatis.

Kontakt

Phil Smith
Economics Associate Director
S&P Global Market Intelligence
T: +44 1491 461 009
phil.smith@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
S&P Global Market Intelligence
T: +44 79 6744 7030
sabrina.mayeen@spglobal.com

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com

Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#)

Methodik

Der S&P Global Einkaufsmanagerindex™ basiert auf den Antworten monatlicher Fragebögen, die von Einkaufsleitern/Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beantwortet werden. Der Teilnehmerpool wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt zusammengestellt. Die Datenerhebung begann im April 1996.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto stärker ist die Änderungsrate.

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Leistung 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik oder bei Fragen zum Einkaufsmanagerindex kontaktieren Sie bitte:

Thilo Münnich, S&P Global
thilo.munnich@spglobal.com

Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 93% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalen EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.